

4. Die Gemse, *Rupicapra rupicapra* Linné, 1758

Die Gemse ist nur durch 6 Knochenfragmente vertreten. Sie sind von mindestens 2 Tieren. Der vorliegende Hornzapfen wird seiner Stärke nach von einem ♂ Tier sein. Seine Spitze ist abgebrochen. Seine Basis scheint gewaltsam vom Schädel gelöst worden zu sein. Ihr Umfang beträgt 73 mm, Längs- und Querdurchmesser an dieser Stelle sind 25,5 und 22 mm. Der stärkste Zapfen von 6 rezenten Vergleichsstücken WÜRGLERS (1959 a, S. 260) erreicht diese Maße nicht ganz. Von den beiden spätrömischen Hornzapfen aus Schaan war der eine erheblich größer (♂), der andere erheblich kleiner (♀). An einem Hirnschädelfragment (s. Abb. 1) mit fraglicher Geschlechtszugehörigkeit sind beide Hornzapfen proximal ihrer Basis abgesägt worden (s. ebenso MICHEL 1964, S. 19). Von der Scapula liegt ein Bruchstück aus dem Bereich des Akromion vor, von einer rechten Beckenhälfte mit fraglicher Geschlechtszugehörigkeit der Pfannenast des Sitzbeins mit einem Teil der Gelenkpfanne. Das Distale eines Metatarsus hat eine größte Breite von 29 mm. Dasselbe Maß fand ich bei einer Gemse unbekanntes Geschlechts aus Bayern (Zoologische Staatssammlung München Nr. 1916/99). Außerdem stammt noch ein rechtes Klauenbein von einer starken Gemse.

Es ist bekannt, daß die Gemen aus vor- und frühgeschichtlicher Zeit eine kräftigere Behornung hatten als die rezenten. Die wenigen Angaben von Extremitätenmaßen lassen jedoch keine Aussagen über die Größenverhältnisse zu.

5. Der Steinbock, *Capra ibex ibex* Linné, 1758

Die 20 Knochenbruchstücke des Steinbocks gehörten zu mindestens 6 Individuen, 5 ♂♂ und 1 ♀. Es ist, verglichen mit den Resten der übrigen Körpergegenden, eine verhältnismäßig große Zahl an ganzen Hornzapfen und Hornzapfenbruchstücken vorhanden. Da sie größtenteils an ihrer Basis abgesägt sind und zwar meist senkrecht zur Längsachse, liegt die Vermutung nahe, daß sie als Trophäen gesammelt wurden. Die am besten erhaltenen Stücke werden anschließend beschrieben. Der linke Hornzapfen eines Bockes hat einen Basisumfang von 240 mm, Längs- und Querdurchmesser an dieser Stelle betragen 84 und 66 mm. Die Länge der Vorderkante mißt 385 mm, wobei etwa 90 mm für das fehlende Distale dazuzurechnen sind. Der Hornzapfen wurde aus mehreren Bruchstücken wieder zusammengesetzt. Er ist am Schädelende schräg von medio-distal nach lateroproximal abgesägt worden. Zweifingerbreit darüber laufen in der Querschnittebene 2—3 mm tiefe Sägespuren rund um den Hornzapfen (s. Abb. 5 b). Ein anderer Zapfen der rechten Seite ist bis auf ein etwa 8 cm langes Stück des Distales gut erhalten und ebenfalls an der Basis mit der Säge abgesetzt worden (s. Abb. 5 a). Die Maße: Umfang an der Basis (222) mm, Längs- und